

Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher der SPD-Fraktion in der Energie-Enquête-Kommission

Deutscher Bundestag, Platz der Republik, 11011 Berlin

Tel.: (030) 227 – 721 79

Fax: (030) 227 – 700 53

e-Mail: axel.berg@bundestag.de

homepage: www.axel-berg.de

Berlin, den 2. Juli 2002

Deutschland braucht Effizienz und erneuerbare Energien statt Atomkraft

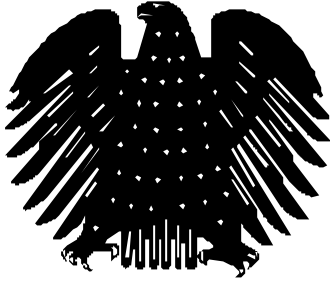
Zum Endbericht erklärt der Sprecher der SPD-Fraktion in der Energie-Enquête-Kommission, Dr. Axel Berg MdB:

Der Endbericht der Energie-Enquête-Kommission wurde dem Bundestagspräsidenten überreicht. Der Bericht ist der Versuch, Nachhaltigkeit in Fachpolitik zu übersetzen. Zukunft wird es nur geben, wenn Nachhaltigkeit keine Leerformel sondern Leitbild ist. Wichtigster Konsens der Kommission ist: Die derzeitige Energieversorgung ist nicht nachhaltig. Die Reduktion der Treibhausgase um 80% bis 2050 ist für Deutschland machbar und bezahlbar. Über den Weg zu diesem Ziel gibt es aber grundsätzlich unterschiedliche Vorstellungen:

Rot-Grün will die Energiewende zu einer effizienten, perspektivisch möglichst vollständigen Versorgung mit erneuerbaren Energien forcieren. Deutschland braucht Effizienz und erneuerbare Energien statt Atomkraft. Wir wollen Deutschland zum Weltmeister machen, nicht nur bei der Windkraft, sondern auch bei der Bioenergie und der Solarenergie. Union und FDP setzen dagegen wieder auf Atom und ziehen 50-70 neue Atomkraftwerke ins Kalkül. Unter Einrechnung externer Kosten ist dies auch wirtschaftlich der teuerste Weg. Es ist ökologisch und ökonomisch geboten, Deutschland im Jahr 2050 weitgehend mit erneuerbaren Energien und hocheffizient zu versorgen. Die Energie-Enquête-Kommission hat dem Deutschen Bundestag Handlungsempfehlungen vorgelegt, wie sich das Ziel einer Treibhausgasreduktion um 40% bis 2020 und 80% bis 2050 auf diesem Weg erreichen lässt.

Die Arbeit der Energie-Enquête-Kommission war spätestens seit Anfang diesen Jahres von einer destruktiven Haltung von CSU/CDU und FDP gekennzeichnet. Die Kommission hat nicht mehr Inhalte sondern überwiegend Verfahrensfragen diskutiert. Die rot-grünen Mitglieder und Sachverständigen haben immer wieder den Dialog angeboten. Schwarz-Gelb hat sich in der Energie-Enquête-Kommission einer konstruktiven Zusammenarbeit verweigert und wie in den anderen Enquête-Kommissionen am Ende auf einen reinen

Wahlkreisanschrift: Karl-Theodor-Straße 68, 80803 München, Tel.: (089) 39 41 80, Fax: (089) 33 02 99 06,
e-mail: axel.berg@wk.bundestag.de



Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher der SPD-Fraktion in der Energie-Enquête-Kommission

Deutscher Bundestag, Platz der Republik, 11011 Berlin

Tel.: (030) 227 – 721 79

Fax: (030) 227 – 700 53

e-Mail: axel.berg@bundestag.de

homepage: www.axel-berg.de

Obstruktionskurs begeben. Mit einem 250-seitigen Minderheitenvotum hat die Opposition quasi einen eigenen Bericht geschrieben, der erkennen lässt, dass es im Bereich von Effizienz und teilweise auch bei den erneuerbaren Energien eigentlich Konsensmöglichkeiten gegeben hätte. Aber auch diesen partiellen Konsens hat die Union dem Wahlkampf geopfert.

Stoiber und Merkel wollen den Atomausstieg zurückdrehen. Mit der Bundestagswahl stehen wir also auch energiepolitisch vor einer Richtungsentscheidung: Zurück ins Atomzeitalter oder vorwärts in die solare Zukunft. Union und FDP nennen Ihr Papier Konzept, haben dies aber noch nicht einmal im Ansatz. Erst wollten sie unbedingt ein Atom-Ausbau-Szenario rechnen lassen. Ergebnis wäre der Zubau von 90-100 Gigawatt Kernkraftwerksleistung, entsprechend mindestens 50-70 Atomkraftwerken. Bezeichnenderweise unterstützen Union und FDP noch nicht einmal ihr eigenes Szenario. Am Ende fehlte Ihnen der Mut zu sagen, was es eigentlich heißt, sich die Atom-Option offen zu halten. Union und FDP wollen business as usual. Das ist angesichts der Herausforderungen unverantwortlich. Der Bericht macht deutlich, dass CSU/CDU und FDP kein Konzept für eine nachhaltige Energieversorgung haben. Damit haben sie vor der Aufgabe dieser Kommission versagt.

Rot-Grün hat die Energiewende eingeleitet. Diese Legislaturperiode war der erste Schritt in die richtige Richtung. Die Energie-Enquête-Kommission hat den Weg in eine nachhaltige Energieversorgung aufgezeichnet. Wir müssen ihn nun konsequent weitergehen.

PRESSMITTEILUNG